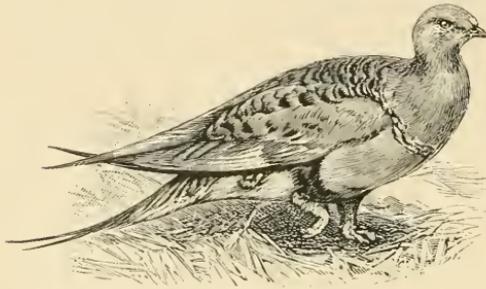


Wanderflug des Steppenhuhnes!

Von Carl Daut.

Berichte aus Moskau und St. Petersburg melden das massenhafte Auftreten des *Steppen- oder Fausthuhnes* (*Syrnhaptes paradoxus*) in Zentralrussland seit Mitte April. Dieses zierliche mit ungemein starker Flugkraft ausgerüstete Flughuhn bewohnt die grossen Steppen und Wüsten Zentralasiens vom Kaspischen Meer bis zur Mongolei. Das Steppenhuhn ist etwas kleiner als unser Rebhuhn; das Federkleid ist von lehmgelber Grundfarbe



m. dunklen Flecken oben und schwarzer Binde auf der Unterseite. Es ist leicht erkennbar an den kurzen mit haarartigen Federn dicht bewachsenen Füssen, den verlängerten, spitz ausgezogenen Schwung- und

Asiatisches Steppenhuhn (*Syrnhaptes paradoxus*) Mittelschwanzfedern, sowie an seiner taubenähnlichen Gestalt.

Von Zeit zu Zeit zieht das Steppenhuhn, von einer eigenartigen Wanderlust getrieben, die möglicherweise auf Futtermangel zurückzuführen ist, in grosser Anzahl nach den westlichen Ländern, so dass verschiedene Gegenden Europas von diesen asiatischen Einwanderern mehrmals förmlich überschwemmt wurden.

Die letzten grossen Invasionen fanden in den Jahren 1863 und 1888 statt. Der Einwanderungsversuch im Jahre 1863 erstreckte sich bis hinüber nach England. 1888 erschienen vom April bis Mai wieder viele Tausend dieser schönen Hühner in Deutschland; sie zogen rastlos weiter nach Westen bis endlich der Atlantische Ozean dem Vorwärtsdrängen ein Ziel setzte. An der Meeresküste gingen grosse Mengen der Steppenhühner zugrunde.

In der Schweiz wurden im Jahre 1863 zwei Fausthühner aus einem kleinen Fluge bei Genf erlegt, einzelne Individuen bei Ziegelried, Kanton Bern und bei Sumpf im Kanton Zug.

Seither wurde diese Art nicht mehr in der Schweiz beobachtet.

Auch gegenwärtig hat das Steppenhuhn wieder den Zug nach Westen begonnen und es ist nun nicht ausgeschlossen, dass sich dieser interessante Vogel nach 45 Jahren wieder bei uns zeigen dürfte. Mitteilungen über den Wanderflug dieses seltenen fremden Gastes haben für die Wissenschaft grossen Wert; wir richten daher an die Leser die Bitte, allfällige Beobachtungen an unsere Adresse gelangen zu lassen.

Infolge seines ungestümen Fluges verunglückt das Steppenhuhn leicht an Drahtleitungen und sind wir für Zusendung allfällig aufgefundener Exemplare recht dankbar; doch sollten die Vögel nicht unnützerweise weggeschossen werden. Bei den früheren Einwanderungen liess sich das Steppenhuhn — allerdings in sehr beschränkter Anzahl — an verschiedenen für diesen Wüstenvogel günstigen Orten nieder; es brütete z. B. in Holland, Friesland und Dänemark. Seine auch bei uns nicht in das Reich der Unmöglichkeit fallende Einbürgerung sollte daher auf alle mögliche Art unterstützt werden. Das Steppenhuhn wäre eine prächtige Bereicherung unserer schweizerischen Fauna!



Vogelschicksale.

Von Dr. Rud. Buri, Bern.

Hinter der Mühle von Aarwangen, an einem mit schönen hochstämmigen Nadel- und Laubbäumen bewachsenen steilen Abhange liegt der zwar kleine, aber tiefe und kristallklare Mühleteich, gebildet von mindestens 15 in erstaunlicher Fülle dem Berg entströmenden Quellen.

Dort, hart am Rande des Wasserspiegels ca. 1 m über dem Erdboden, entdeckte ich am 17. Mai 1908 das Nest der Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis*); es war bereits mit einem Ei besetzt und befand sich in den obersten schwachen Zweig- gäbelchen eines sehr mageren, beschnittenen Heckentännchens